



Naturmuseum

**Naturmuseum; Neubau beim Botanischen Garten an der Rorschacher Strasse:
Projektierung – Einbettung in die Strategie „3 Museen – 3 Häuser“**

Anträge

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Für die Ausarbeitung eines Bauprojektes mit detailliertem Kostenvoranschlag für den Neubau des Naturmuseums an der Rorschacher Strasse wird ein Verpflichtungskredit von CHF 2'650'000 erteilt.
 2. Zum Verpflichtungskredit von CHF 390'000 für den Projektwettbewerb wird ein Zusatzkredit von CHF 184'000 für die entstandenen Mehrkosten erteilt.
 3. Der Beschluss gemäss Ziffer 1 untersteht nach Art. 8 Ziffer 6 lit. a der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum.
-

1 Inhaltsverzeichnis

- | | |
|-------|--|
| 1 | Inhaltsverzeichnis |
| 2 | Zusammenfassung |
| 3 | Kulturpolitische Ausgangslage |
| 4 | Die Museen in der Stadt St.Gallen – Umfeld, Konzept und Positionierung |
| 4.1 | Umfeld |
| 4.2 | Konzept „3 Museen – 3 Häuser“ |
| 4.3 | Positionierung |
| 4.3.1 | Kunstmuseum |
| 4.3.2 | Historisches und Völkerkundemuseum |
| 4.3.3 | Naturmuseum |
| 5 | Projektierung für das Naturmuseum |
| 5.1 | Investitionskosten |



- 5.2 Projektierungskosten
- 5.3 Betriebskosten
- 6 Zusatzkredit Wettbewerb
- 7 Kostenübersicht und weiteres Vorgehen

2 Zusammenfassung

Gemäss Kulturkonzept 2009 strebt die städtische Kulturpolitik eine massgebliche Stärkung der nationalen und internationalen Ausstrahlung der Kulturstadt St.Gallen an. Als kulturpolitischer Schwerpunkt der nächsten Jahre ist deshalb mittels der Umsetzung der Strategie „3 Museen - 3 Häuser“ eine massgebliche Aufwertung des Museumsangebotes mit Naturmuseum, Kunstmuseum und Historischem und Völkerkundemuseum vorgesehen. Das Naturmuseum soll aus dem „Kunklerbau“ ausgegliedert werden und einen Neubau beim Botanischen Garten erhalten, der Kunklerbau im Stadtpark soll ausschliesslich dem Kunstmuseum zur Verfügung stehen und entsprechend umgebaut werden, das Historische und Völkerkundemuseum soll ebenfalls saniert und aufgewertet werden.

Als erster Schritt im Rahmen der Umsetzung dieses Konzeptes wurde das Wettbewerbsverfahren für den Neubau des Naturmuseums durchgeführt. Mit dem Siegerprojekt des Wettbewerbs für das Naturmuseum können sowohl die Museumsaufgabe optimal umgesetzt als auch Synergien mit dem Botanischen Garten genutzt werden. Die Projektierung des neuen Naturmuseums kostet 2.55 Mio. CHF. Die aktuellen Investitionsschätzungen für den Neubau gehen von brutto 41 Mio. CHF für Land, Gebäude und Neukonzeption der Ausstellung aus. Dazu wurden vom Kanton sowie Stiftungen und Sponsoren Beiträge in der Grössenordnung von 22 Mio. CHF in Aussicht gestellt, so dass die Stadt mit einem Investitionsbetrag von rund 19 Mio. CHF rechnen muss. Die entsprechenden Beschlüsse von Stadt, Kanton und den weiteren Beitragsgebern bleiben vorbehalten.



3 Kulturpolitische Ausgangslage

Hauptsächliches Ziel der städtischen Kulturpolitik ist es, die Position von St.Gallen als kulturelles Zentrum mit nationaler und internationaler Ausstrahlung zu stärken. Die Institutionen der Stiftung St.Galler Museen leisten mit ihren Ausstellungsprogrammen, ihren einzigartigen Sammlungen und ihren übrigen Aktivitäten einen wichtigen Beitrag zum Image und zur Zentrumsfunktion von St.Gallen. Gemäss dem Leitsatz „Stärken verstärken“ setzt das Kulturkonzept 2009 deshalb einen klaren Schwerpunkt beim Ausbau und der Weiterentwicklung des Kunstmuseums, des Naturmuseums und des Historischen und Völkerkundemuseums.

Kantonsregierung und Stadtrat einigten sich im Frühjahr 2008 auf eine klare Aufgabenteilung im Bereich der Kulturpolitik. Der Kanton übernimmt bei der Genossenschaft Konzert und Theater die Hauptverantwortung, während die Verantwortung für die Stiftung St.Galler Museen vollumfänglich bei der Stadt verbleibt. Das Stadtparlament hat diese Neuordnung der Kulturaufgaben am 19. Mai 2009 genehmigt, die kantonale Stimmbürgerschaft am 27. September 2009. Die Stadt wird um rund 2.5 Mio. CHF pro Jahr entlastet. Sie hat sich verpflichtet, die durch die Entlastung frei werdenden Mittel für die Kulturförderung im Allgemeinen und für die Stärkung der St.Galler Museen im Besonderen einzusetzen.

4 Die Museen in der Stadt St.Gallen – Umfeld, Konzept und Positionierung

4.1 Umfeld

Die Museen der Stadt St.Gallen stehen in einem nationalen und auch internationalen Umfeld. Die Besucherinnen und Besucher messen unsere Museen an den bekannten in- und ausländischen Angeboten. Die nationale und internationale Museumslandschaft zeichnete sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten durch eine lebhaftere Dynamik aus: Zahlreiche Museen in der Schweiz und im nahen Ausland haben ihr Raum- und Ausstellungsangebot in den letzten Jahren massgeblich ausgebaut. Beispiele dafür sind etwa der Erweiterungsbau des Aargauer Kunsthauses durch Herzog & de Meuron, der Neubau des Kunsthauses Bregenz durch den Architekten Peter Zumthor, das neue Aargauer Naturmuseum Naturama und die „inatura-Erlebnis Naturschau“ in Dornbirn. Aktuell wurde in Bregenz mit den Bauarbeiten für das Landesmuseum begonnen. Parallel zu dieser Entwicklung sind die Ansprüche des Publikums an einen zeitgemässen Museumsbetrieb signifikant gewachsen.

Besucher und Besucherinnen erwarten

- modern aufgearbeitete Dauerausstellungen mit interessanten Exponaten, die im Kontext erklärt sind und sich in ihrer Bedeutung einfach und direkt erschliessen lassen



- mehrfach im Jahr ändernde, attraktive Wechselausstellungen zu besonderen Themen mit Einbezug von Exponaten aus anderen Museen. Neben der fundierten wissenschaftlich aufgearbeiteten Hintergrundinformation werden insbesondere auch aktuelle Bezüge gefordert
- den Einbezug von interaktiven Kommunikationsmöglichkeiten und „entdeckendem Lernen“
- museumspädagogische Dienstleistungen für Besucher und Besucherinnen unterschiedlicher Altersstufen
- ergänzende Angebote wie Vorträge, Spezialführungen, eigentliche „Museums-Events“ etc.
- eine gepflegte Cafeteria und einen gut dotierten, reichhaltigen Museumsshop.

4.2 Konzept „3 Museen – 3 Häuser“

Gegenwärtig sind die drei Museen der Stadt St.Gallen in zwei architektonisch bedeutenden Gebäuden im Stadtpark untergebracht. Das Natur- und das Kunstmuseum sind gemeinsam im sogenannten Kunklerbau beheimatet. Die äusserst beschränkten Platzverhältnisse verunmöglichen eine adäquate Weiterentwicklung der beiden Museen. Für das Kunstmuseum wurde deshalb bereits vor rund zehn Jahren ein Erweiterungsbau geplant. Das Projekt wurde aber schliesslich im Mai 2003 durch die Bürgerschaft der Stadt St.Gallen abgelehnt. Daraufhin hat die Stiftung St.Galler Museen die Strategie „3 Museen - 3 Häuser“ entwickelt. Diese sieht für alle drei Museen (Historisches und Völkerkundemuseum, Kunstmuseum und Naturmuseum) je ein eigenes Haus vor, welches einen zeitgemässen Museumsbetrieb und eine Weiterentwicklung erlaubt. Für das Naturmuseum soll in der Nähe des Botanischen Gartens ein Neubau errichtet werden, während der Kunklerbau umgebaut und dem Kunstmuseum zur alleinigen Nutzung zur Verfügung gestellt werden soll. Für das Gebäude des Historischen und Völkerkundemuseums ist eine zeitgemässe Sanierung vorgesehen.

Das Konzept „3 Museen – 3 Häuser“ ermöglicht eine neue, überzeugende Museumskonzeption: Mit dem neuen Naturmuseum beim Botanischen Garten, dem Kunstmuseum als alleiniger Nutzer des entsprechend umgebauten Kunklerbaus im Stadtpark sowie mit dem Historischen und Völkerkundemuseum wird sich die Stadt St.Gallen mit drei architektonisch und programmatisch herausragenden und entsprechend ausstrahlenden Kulturinstitutionen profilieren. Die einzigartigen Sammlungen werden den Besucherinnen und Besuchern in zeitgemässen Dauerausstellungen umfassend zugänglich gemacht. Attraktive Wechselausstellungen beleuchten aktuelle Themen und Fragestellungen. Im Kunstmuseum werden national und international bedeutende Künstlerinnen und Künstler vorgestellt. Interaktive Kommunikationsformen ermöglichen im Naturmuseum ein entdeckendes Lernen und eine vertiefte Auseinandersetzung mit Fragen



der Natur, Umwelt, Energie und nachhaltigem Umgang mit Ressourcen bzw. mit der Kunst der unterschiedlichsten Epochen. Dauer- und Wechselausstellungen werden in allen drei Museen von einem vielfältigen Vermittlungsprogramm begleitet, welches individuelle Erwartungen sowie Bedürfnisse von (alters)spezifischen Besuchergruppen aufnimmt. Neben innovativen Vermittlungsformen wie Jugendclub, Naturforscher, Kinder Kunst Klub etc. und individuellen Führungen auf Abruf werden erweiterte Öffnungszeiten und spezielle Anlässe wie „Nachtschicht“ etc. auf die heutigen Besucherbedürfnisse reagieren. Der Besucherservice wird massgeblich ausgebaut und es werden im neuen Naturmuseum wie im neuen Kunstmuseum je eine Museumscafeteria und eine Mediathek zur Verfügung stehen.

4.3 Positionierung

Auf der Grundlage der dargestellten grundsätzlichen Konzeptionierung wurde für die drei Museen eine jeweils eigenständige Positionierung erarbeitet, einschliesslich der sich ergebenden baulichen und weiteren Massnahmen für die nächsten Jahre:

4.3.1 Kunstmuseum

Das Kunstmuseum beherbergt eine umfangreiche Kunstsammlung vom ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart. Die Sammlung ist wesentlich von der Geschichte der Stadt als Textilmetropole geprägt und verbindet die internationale Kunst mit dem regionalen Schaffen. Das Kunstmuseum hat sich mit anspruchsvollen Ausstellungen und seiner hervorragenden Vernetzung national und international einen bedeutenden Namen geschaffen.

Das neue Kunstmuseum wird sich durch eine individuelle Ausstrahlung auszeichnen. Ziel ist es, dass das Kunstmuseum mit einem hochrangigen Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm zur internationalen Spitzengruppe der Häuser seiner Grösse zählt und dementsprechend Aufmerksamkeit erzielt und Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland anzieht.

- Ausstellungen: Der Fokus des Ausstellungsprogramms wird zum einen auf attraktiven thematischen Ausstellungen und Neuentdeckungen von Künstlerinnen und Künstlern liegen. Zum anderen werden monografische Darstellungen von bedeutenden nationalen und internationalen Künstlerpersönlichkeiten gezeigt. Die einzelnen Ausstellungsprojekte sind eingebunden in eine klare, innovative Programmatik, welche dem Kunstmuseum - gemeinsam mit einer kontinuierlichen und nachhaltigen Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern - ein prägnantes und unverwechselbares Profil verleihen wird. Das Ausstellungsprogramm im umgestalteten Kunklerbau wird durch Ausstellungen in der Lokremise ergänzt, die in enger Kooperation mit anderen St.Galler Kulturpartnern entstehen.



- Vermittlung: Unter dem Titel „Kunst erleben!“ wird eine engagierte und innovative Kunstvermittlung einen weiteren Schwerpunkt bilden. Das neue Kunstmuseum wird seinen Charakter als Institution mittlerer Grösse nutzen, um das Publikum möglichst persönlich zu betreuen. So sind zum Beispiel für Besucherinnen und Besucher individuelle Kunstführungen auf Abruf vorgesehen. Die Angebote für Kinder und Jugendliche werden massgeblich erweitert und zielen auf die Eigenaktivität von Kindern und Jugendlichen: So ist zum Beispiel ein Kinder Kunst Club geplant, in dem Jugendliche in ihrer Freizeit die Welt der Kunst für sich entdecken - und als Pilotprojekt eine eigene kleine Ausstellung realisieren. Für spezifische Zielgruppen, wie zum Beispiel die Studierenden der PHSG oder der Universität St.Gallen, werden Workshops angeboten. Zudem werden die Kursmodule für Lehrpersonen ausgebaut.
- Sammlung: Durch wichtige Erwerbungen und unerwartete Schenkungen in den letzten Jahren (Sammlung Ricke, Schenkung Stiftung Franz Larese und Jürg Janett u.a.) konnte die Sammlung aufgewertet werden. Die bestehende Sammlung zeichnet sich im Bereich moderne und zeitgenössische Kunst durch folgende Schwerpunkte aus: Minimal und Postminimal Art mit Klassikern wie Donald Judd, Richard Serra und Keith Sonnier; Skulptur und Installation der neunziger Jahre; Konzeptuelle Malerei der sechziger und siebziger Jahre und Abstrakte Malerei von den neunziger Jahren bis zur Gegenwart. Die Sammlung soll durch substantielle Neuerwerbungen, welche das Profil des Kunstmuseum stärken, kontinuierlich weiterentwickelt werden. Zudem wird das regionale Schaffen in neuer Breite dokumentiert.

Mit dem Auszug des Naturmuseums wird das Raumangebot markant aufgewertet und ausgebaut, zusätzlich sollen künftig ergänzend auch die Möglichkeiten des benachbarten Kirchhoferhauses stärker genutzt werden. Insgesamt wird es im Kunstmuseum nach der neuen Konzeption möglich, dass gleichzeitig attraktive Wechselausstellungen sowie eine Dauerausstellung mit Exponaten aus der Sammlung präsentiert werden können. Die Altmeistergemälde werden ebenso präsent sein wie die kleine, aber exquisite Gruppe von Gemälden des Impressionismus. Die bedeutenden Künstler der Region - von Ferdinand Gehr über Roman Signer bis zu Pipilotti Rist - sind mit Hauptwerken im Kunstmuseum vertreten. Durch dieses erweiterte Angebot können gleichzeitig verschiedene Publikumssegmente angesprochen werden. Dank dem grösseren Raumangebot sind verstärkt internationale Kooperationen mit anderen Museen möglich, da gemeinsam erarbeitete Ausstellungen (wie in der Vergangenheit etwa von Andy Warhol, Luc Tuymans oder Erwin Wurm) in Zukunft im ganzen Umfang in St.Gallen gezeigt werden können.

Für die Umsetzung dieses Konzeptes sind nach dem Bezug des neuen Naturmuseums die Sanierung und der Umbau des Kunklergebäudes und des Kirchhoferhauses vorgesehen. Dafür ist der Projektstart erfolgt. Als nächste Schritte werden das Betriebskonzept geklärt und darauf abgestimmt das Raum- und Wettbewerbsprogramm erarbeitet. Das Kirchhoferhaus soll nach der Sanierung zumindest in Teilen dem Kunstmuseum für die



Bedürfnisse der Kunstvermittlung (Räume für Workshops, Kunstlabor etc.) und für Büroräumlichkeiten (Administration / Direktion) zur Verfügung gestellt werden.

Für das Kunstmuseum und das Kirchhoferhaus wird dieses Jahr mit dem Planerauswahlverfahren gestartet. Im Sommer 2011 sollen diese Ergebnisse vorliegen. Anschliessend wird voraussichtlich Ende 2011 / Anfang 2012 dem Stadtparlament die Projektierung beantragt werden.

4.3.2 Historisches und Völkerkundemuseum

Das Historische und Völkerkundemuseum ist das grösste kulturhistorische Museum der Ostschweiz und umfasst die Abteilungen Kulturgeschichte, Urgeschichte und Völkerkunde sowie ein Kindermuseum. Die historischen Abteilungen weisen Sammlungsschwerpunkte von städtischer, kantonaler und ostschweizerischer Bedeutung auf. Die auf die Tätigkeit der St.Gallischen Kaufleute zurückgehende ethnologische Sammlung ist international ausgerichtet. Mit Dauer- und Wechsellausstellungen sowie einem vielfältigen Begleitprogramm werden historische, völkerkundliche, archäologische und allgemein kulturgeschichtliche Zusammenhänge vermittelt. Im Rahmen der Strategie „3 Museen - 3 Häuser“ ist beim Historischen und Völkerkundemuseum in erster Linie eine Konsolidierung des bisherigen Profils vorgesehen. Die Realisierung einer neuen Dauerausstellung zum Thema Kantonsarchäologie soll durch eine entsprechende Leistungsvereinbarung mit dem Kanton gesichert werden.

Unabdingbar für den Museumsbetrieb ist eine baulich-energetische Sanierung des 1915 bis 1921 erstellten Gebäudes. Mit der Sanierung soll eine partielle Erneuerung der Dauerausstellung einhergehen, welche teilweise noch aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammt. Die Sanierung ermöglicht einen zeitgemässen Museumsbetrieb und eine partielle Erneuerung der bestehenden Dauerausstellung. Im Untergeschoss ist in Absprache mit dem Kanton eine neue Dauerausstellung zum Thema Kantonsarchäologie vorgesehen.

Beim Historischen und Völkerkundemuseum läuft derzeit ein Planerauswahlverfahren für die Sanierung des Gebäudes. Es geht vorwiegend um die Überholung der technischen Installationen, das Instandstellen diverser Bauteile sowie das Bereitstellen von zusätzlichem Lagerraum für die Sammlungen, welche derzeit im Kirchhoferhaus beherbergt werden. Die Sanierungsmassnahmen entsprechen nach Art und Umfang einem erweiterten Gebäudeunterhalt. Die entsprechende Vorlage für den Ausführungskredit soll dem Stadtparlament Ende 2011 / Anfang 2012 vorgelegt werden.



4.3.3 Naturmuseum

Das Naturmuseum St.Gallen ist *das* Naturarchiv für die Kantone St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden. Entsprechend ist auch seine Sammlungstätigkeit primär auf diese Gebiete ausgerichtet. Mit seinen Ausstellungen und einem breit angelegten Rahmenprogramm leistet es einen wichtigen Beitrag an die Vermittlung komplexer Zusammenhänge zwischen Natur, Kultur und Gesellschaft. Wichtigster Leitgedanke des neuen Naturmuseums ist es, dass unsere heutige Gesellschaft und künftige Generationen langfristig nur durch den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen eine lebenswerte Zukunft haben werden. Das Naturmuseum mit seinen verschiedenen Aspekten wird dazu einen wichtigen Beitrag in den Bereichen Bewusstseinsbildung und dem Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten leisten.

- Ausstellungen: Dank einer substanziellen Vergrösserung der Ausstellungsfläche wird sich das neue Naturmuseum durch eine grosszügig konzipierte, interaktive Dauerausstellung profilieren. Herzstück wird das Kantonsmodell im Massstab 1 : 10'000 sein, welches mit interaktiven Projektionen ergänzt wird. Die Dauerausstellung informiert mit hochkarätigen Exponaten aus der umfangreichen Sammlung über die Naturräume des Kantons St.Gallen und beider Appenzell. Ein weiteres Ausstellungsthema umfasst die Geschichte des Braunbären und seines ausgestorbenen Veters, des Höhlenbären, der durch die umfangreichen Grabungen von Dr. h.c. Emil Bächler international Berühmtheit erfahren hat. Der neue Ausstellungsteil „Lernen von der Natur“ zeigt, wie sich die moderne Technik durch natürliche Vorbilder inspirieren lässt und sich auf den Weg zu einem nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen bewegt. Attraktive und abwechslungsreiche Sonderausstellungen greifen aktuelle Fragen aus den Themenkreisen Natur, Naturwissenschaften, Umweltschutz, Energie und Nachhaltigkeit auf.
- Vermittlung: Ein breites, zielgruppenspezifisches Vermittlungsangebot für Einzelpersonen, Schulen und Gruppen wird das Ausstellungsprogramm begleiten. Neue Veranstaltungsformen wie das Projekt „Naturforscher“ werden Kindern und Jugendlichen eine vertiefte und nachhaltige Auseinandersetzung mit der Natur und mit Fragen rund um einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen ermöglichen. Im Jugendlabor lassen sich unter Aufsicht einfache Experimente und Beobachtungen durchführen. Zudem werden themen- und fachspezifische Tagungen ein breites Wissen über die Natur vermitteln.
- Forschung und Dienstleistungen: Das neue Naturmuseum wird künftig vermehrt auch anwendungsorientierte Forschungen betreiben. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Artenvielfalt und Naturschutz. So wird das neue Naturmuseum im Auftrag des Kantons ausgewählte Artengruppen überwachen. Diese Daten werden in Kombination mit einem geografischen Informationssystem (GIS) abgelegt und bewirtschaftet. Als Kompetenzzentrum wird das neue Naturmuseum den Regional- und Ortsmuseen, aber auch den Gemeindebehörden als Beratungsstelle für Fragen in den Bereichen Natur und Naturschutz dienen.



- Sammlung: Die Sammlungspolitik konzentriert sich auf die Aufbewahrung von Naturalien aus den Kantonen St.Gallen und beider Appenzell. Die Naturalienbelege sind zudem in einer mit dem GIS verknüpften Datenbank abgelegt und werden nach Bedarf für Forschung und Projekte zur Verfügung gestellt. Die wertvollen historischen Sammlungsbestände sollen weiter systematisch aufgearbeitet werden.
- Besucherservice: Den Besucherinnen und Besuchern des neuen Naturmuseums stehen künftig eine Cafeteria mit Aussenraum, ein reichhaltiger Museumsshop und eine umfangreiche Mediathek zur Verfügung.
- Plattform: Das neue Naturmuseum steht Organisationen und Vereinen in den Bereichen Natur, Naturwissenschaften und Naturschutz als Plattform für Veranstaltungen zur Verfügung. Dazu dienen ein angemessener Vortragssaal und ein gut eingerichteter Kursraum. Diese Angebote lassen sich auch unabhängig von den Museumsöffnungszeiten betreiben.

Der neue Standort an der Rorschacher Strasse ermöglicht eine enge Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten und damit ein attraktives Doppelangebot. Ein Natur-Erlebnispark mit einem Findlings-Garten und einem kleinen Forschungsteich auf dem umliegenden Gelände ergänzt den Museumsteil. Zudem wird im neuen Naturmuseum eine Vogelpflegestation eingerichtet.

5 Projektierung für das Naturmuseum

Als ersten wichtigen Schritt in der Umsetzung der Strategie „3 Museen - 3 Häuser“ genehmigte das Stadtparlament am 21. Oktober 2008 den Kredit für einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau des Naturmuseums. Das Hochbauamt führte das Verfahren im vergangenen Jahr durch. Aus 127 eingereichten Entwürfen empfahl das Preisgericht den Entwurf unter dem Kennwort „Romina“ einstimmig als Siegerprojekt. Der Stadtrat bestätigte diese Auswahl und beauftragte am 3. Dezember 2009 das Siegerteam mit der weiteren Bearbeitung.

Das Siegerprojekt des Wettbewerbes, verfasst durch die Architekten Meier, Hug und Semadeni aus Zürich, gewinnt seine Identität durch seinen strukturellen Aufbau mit einer Serie parallel geführter Gebäudetrakte und überzeugt durch die gelungene Verzahnung mit dem umgebenden Stadt- und Landschaftsraum. Die projektierte Baute nimmt in ihrer Ausrichtung subtil Bezug zum benachbarten Sakralbau. Trotz der öffentlichen Dimension des Gebäudes an der Rorschacher Strasse bleibt das Bauwerk an der Nordseite gegenüber den Nachbarn zurückhaltend und bildet eine respektvolle Ergänzung zur markanten Kirche St.Maria Neudorf.

Die Räume ermöglichen einen zukunftsgerichteten Museumsbetrieb. Die Raumfolge für die Ausstellung ist so konzipiert, dass Besuchende sie als eine kontinuierliche Folge erleben



können. Mit diesem Projekt wurden die wichtigen Fragen zur Bauaufgabe souverän beantwortet. Es hat das Potential, einen neuen Identität stiftenden Ort zu schaffen, welcher die Ausstrahlung des Quartiers, des Botanischen Gartens und der Stadt St.Gallen stärkt. Das neue Museum soll mit Minergie-P-Eco ein Zeichen für eine nachhaltige Bauweise setzen.

5.1 Investitionskosten

Das neue Naturmuseum sieht Räume für die Ausstellung, Büros, Werkstätten, eine Vogelpflegestation und das Sammlungsdepot vor. Gegenüber den früheren Kostenschätzungen, wie sie in die Investitionsplanung aufgenommen wurden, mussten aufgrund der heutigen Raumansprüche und der Nutzungsdisposition Anpassungen vorgenommen werden. Dabei flossen die Flächenzunahme beim Museum gegenüber der Machbarkeitsstudie, die zusätzliche Vogelpflegestation, die Teuerung sowie veränderte Baustandards (geringer Energieverbrauch und hohe Nachhaltigkeit) ein.

Die aktualisierte Schätzung des Projektes „Romina“ veranschlagt 35 Mio. CHF, inkl. dem Bodenwert und einem Anteil von 0.5 Mio. CHF für die Vogelpflegestation. Bisher nicht eingerechnet wurden die Investitionen für die Präsentation, die Aktualisierung und Erweiterung der Ausstellung mit rund 6 Mio. CHF. Die Stiftung St.Galler Museen wird sich engagieren, über Sponsoring einen substantiellen Beitrag an die Ausstellungskosten bei Dritten zu beschaffen. Gemäss Bericht „Förderung von Kulturinfrastruktur“ der Regierung vom 11. März 2008 ist vorgesehen, dass der Kanton den Neubau des Naturmuseums mit CHF 7 Mio. unterstützt. Ein entsprechender Kreditbeschluss steht noch aus.

Die geschätzten Investitionen des Projektes „Romina“ inkl. 7.6 % MwSt. betragen:

Grundstück: Übertrag vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen (BKP 0)	CHF	1.3 Mio.
Gebäude und Umgebung (BKP 1-9, ohne Ausstellung)	CHF	33.7 Mio.
	CHF	35 Mio.
Ausstellung (BKP 7)	CHF	6 Mio.
Total Brutto - Investitionen	CHF	41 Mio.

Für die Finanzierung sind vom Kanton CHF 7 Mio. und von Stiftungen und Sponsoren CHF 15 Mio. zu erwarten. Entsprechende Beschlüsse liegen derzeit noch nicht vor.

5.2 Projektierungskosten

Das ausgewählte Wettbewerbsprojekt wird in Zusammenarbeit mit den Betreibern und dem Planungsteam zu einem Bauprojekt mit Materialwahl sowie detailliertem Statik- und Haustechnikkonzept ausgearbeitet. Es werden Leistungsbeschriebe und Ausmasse erstellt und damit ein Kostenvoranschlag mit einer Genauigkeit von $\pm 10\%$ abgeliefert.



Eine nachhaltige Bauweise mit tiefem Energieverbrauch sowie ein gesundes Innenraumklima werden mit dem Minergie-P-Eco-Standard als Vorgabe sicher gestellt. Aufgrund der heute bekannten Rahmenbedingungen und der Schätzung der Baukosten ($\pm 30\%$, Preisstand April 2010) ist für die Projektierung mit folgenden Aufwendungen zu rechnen:

BKP 19	Geologe		CHF	11'000
BKP 29	Generalplaner		CHF	2'024'000
	– Architekt	CHF	1'322'000	
	– Bauingenieur	CHF	212'000	
	– Haustechnikingenieure (Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär)	CHF	166'500	
	– Elektroingenieur	CHF	103'500	
	– Mess-Steuer-Regeltechnik-Ingenieur	CHF	32'000	
	– Lichtplanung	CHF	36'000	
	– Landschaftsarchitektur	CHF	96'000	
	– Bauphysik	CHF	26'000	
	– Signaletik	CHF	30'000	
BKP 52	Vervielfältigungen, Dokumentationen		CHF	165'000
BKP 55	Leistungen Dritter		CHF	338'000
	– Geometer	CHF	5'500	
	– Betriebsberatung	CHF	5'500	
	– Szenographie	CHF	227'000	
	– Öffentlichkeitsarbeit	CHF	100'000	
BKP 60	Reserve, ca. 4 %		CHF	112'000
Total Projektierungskosten (inkl. 7.6 % MwSt.)			CHF	2'650'000

In der Investitionsplanung sind 2.8 Mio. CHF für die Jahre 2010 und 2011 vorgesehen.

5.3 Betriebskosten

Die Betriebskosten des Naturmuseums St.Gallen liegen gegenwärtig ohne Gebäudeunterhalt bei 1'214'000 CHF (Budget 2010). Davon stammen 1'016'500 CHF von der Stadt St.Gallen als Hauptsubvenientin, 91'000 CHF vom Kanton St.Gallen für verschiedene Leistungsaufträge und 106'500 CHF aus Eintrittten, Verkauf und Dienstleistungen. Im neuen Naturmuseum wird mit Betriebskosten in der Höhe von 2'100'000 CHF gerechnet. Davon entfallen 1'450'000 CHF auf den Personalaufwand und 650'000 CHF auf den übrigen Sachaufwand. Die markante Zunahme bei den Personalausgaben hängt einerseits mit der gesteigerten Grösse des Gebäudes und andererseits mit zusätzlich zu schaffenden Funktionen zusammen (Forschung, Vermittlung, Werbung, Technik, Bio-Informatik). An die deutlich höheren Kosten wird von der Stadt ein



Beitrag von 1.6 Mio. CHF erwartet. Deutlich gesteigert werden sollen auch der Beitrag über Leistungsaufträge des Kantons, die Einnahmen aus Eintritten, Verkauf und Dienstleistungen sowie die Spenden und Legate.

	Naturmuseum heute	Naturmuseum neu
Neueröffnung	1987	2015
Trägerschaft	Stiftung St.Galler Museen	Stiftung Naturmuseum
Besucherzahlen	30'000 (2009)	50'000 ¹
Stellenprozent (im Monatslohn)	465 %, 8 Pers.	1'000 %, 16 Pers. ²
Budget (ohne Gebäudeunterhalt)	CHF 1'214'000 (Budget 2010)	CHF 2'100'000 (Planungswert)
 Ausgaben		
– Personalaufwand (inkl. Sozialleistungen)	CHF 789'000	CHF 1'450'000
– Unterhalt und Abschreibungen	CHF 95'000	CHF 150'000
– Energie und Wasser	CHF 51'000	CHF 50'000
– Verwaltungs- und Betriebsaufwand	CHF 115'000	CHF 150'000
– Ausstellungen und Werbung	CHF 125'000	CHF 250'000
– Restaurierung und Ankäufe	CHF 39'000 ³	CHF 50'000
 Einnahmen		
– Beitrag Stadt (ohne Gebäudeunterhalt und Arbeitgeberbeiträge Personalvorsorge)	CHF 1'016'500	CHF 1'600'000
– Beitrag Kanton ⁴	CHF 91'000	CHF 200'000
– Eintritte	CHF 62'000	CHF 100'000
– Shop / Dienstleistungen / Projekte	CHF 34'500	CHF 150'000
– Spenden / Legate	CHF 10'000	CHF 50'000

¹ basierend auf Vergleichswerten anderer Museen (u.a. Naturama, Aarau)

² zusätzliche Stellen: Sammlungskurator, Museumspädagogik, Präparation, Öffentlichkeitsarbeit, Sekretariat, Hausdienst, Kasse, Aufsichten

³ inkl. Aufarbeitung Sammlung Paläontologie

⁴ Beiträge Lotteriefonds und Natur-Info (Leistungsaufträge Monitoring)



6 Zusatzkredit Wettbewerb

Die Wettbewerbsausschreibung Naturmuseum stiess bei den Planungsteams auf eine unerwartet hohe Resonanz. Bei der Berechnung des Wettbewerbkkredites wurde eine damals übliche Beteiligung bei offenen Ausschreibungen von rund 40 Teilnehmenden zu Grunde gelegt. Es meldeten sich 215 Teams an. Effektiv gingen 127 Projektbeiträge ein. Dies erhöhte die Kosten bei den Vorprüfungen, Modellen, Transporten und der Dokumentation wesentlich. Zwei Jurymitglieder konnten an der Programmgenehmigung resp. der ersten Jurierung nicht anwesend sein. Der Kredit wurde in diesem Punkt nicht in vollem Umfang beansprucht.

Während der Programmerarbeitung wurden die Ansprüche an die Projektbeiträge im Bereich Energie und Nachhaltigkeit erhöht. Das neue Museum soll mit Minergie-P-Eco ein Zeichen für eine nachhaltige Bauweise setzen. Um dies nachweisen und überprüfen zu können, wurde von den Teilnehmenden eine vertiefte Bearbeitung und die Abgabe eines detaillierten Gebäudeschnittes verlangt. Dies musste nach den Regeln des SIA mit einer höheren Preissumme honoriert werden.

Den Kosten des offenen Projektwettbewerbs steht der qualitative Gewinn eines breiten Auswahlpektrums sowie einer sorgfältigen Vorprüfung gegenüber. Durch die unterschiedlichen Beiträge wurde sehr gut sichtbar, welche Bauten städtebaulich und betrieblich überzeugen und wie sie in den Ort eingebunden werden. Der Kostenvergleich der Projekte in der vertieften Vorprüfung erlaubte bereits in einer frühen Phase des Beurteilungsprozesses, auf die Kosten zu reagieren. Auch die Machbarkeit der nachhaltigen Anforderungen konnte mit der Vorprüfung durch Spezialistinnen sichergestellt werden.

		Kredit	Zusatzkredit	Gesamtkosten
– Drittaufträge (Vorbereitungsarbeiten, Wettbewerbsprogramm, Vorprüfung)	CHF	136'000	CHF 117'000	CHF 253'000
– Jurierung	CHF	43'000	CHF -7'000	CHF 36'000
– Preise, Ankäufe	CHF	150'000	CHF 50'000	CHF 200'000
– Nebenkosten (Inserate, Modelle, Dokumentation, Transporte, Ausstellungsraum)	CHF	61'000	CHF 24'000	CHF 85'000
Total (inkl. 7.6 % MwSt.)	CHF	390'000	CHF 184'000	CHF 574'000



7 Kostenübersicht und weiteres Vorgehen

Bei der Weiterentwicklung der drei grossen Museen der Stadt St.Gallen handelt es sich um ein „Work in Progress“. Aus den dargelegten Gründen ist ein etappiertes Vorgehen bei den baulichen Massnahmen nötig. Der Neubau des Naturmuseums ist Voraussetzung für den Umbau und die Umnutzung des Kunklerbaus für das Kunstmuseum. Deshalb erfolgen parallel zur Realisierung des neuen Naturmuseums die Konkretisierung des Konzeptes für das neue Kunstmuseum, die Projektierung des Umbaus des Kunklerbaus sowie die Sanierung des Historischen und Völkerkundemuseums.

Diese Etappierung hat zur Folge, dass die Planungen für die drei Museen derzeit einen unterschiedlichen Konkretisierungsgrad aufweisen. Während für das neue Naturmuseum und das Historische und Völkerkundemuseum kostenmässig relativ konkrete Angaben gemacht werden können, handelt es sich beim neuen Kunstmuseum um erste grobe Schätzungen. Die detaillierte Planung muss hier erst noch erfolgen.

Mit den nächsten Planungsergebnissen (Projekt Neubau Naturmuseum; Projekt Sanierung und Anpassungen Historisches und Völkerkundemuseum; Wettbewerbsergebnis Sanierung und Anpassungen Kunstmuseum) werden für sämtliche Vorhaben im Bereich der drei grossen Museen der Stadt St.Gallen Zahlen vorliegen, die dem Parlament im Rahmen der Beantwortung des Postulats Museumskonzept „3 Museen – 3 Häuser“ präsentiert werden können. Dies dürfte Ende 2011 / Anfang 2012 der Fall sein. Es ist vorgesehen, das Postulat im Rahmen der Vorlage Projektierungskredit Kunstmuseum zu beantworten. Im heutigen Stand der Planung können, vorbehalten der weiteren Detailarbeiten, folgende vorläufige Angaben zu den Bauinvestitionen gemacht werden:

Für das Naturmuseum sind die Bauinvestitionen inkl. Ausstellungsinstallation (siehe Ziffer 5) **gemäss Wettbewerbsprojekt Romina** wie folgt geschätzt:



		Brutto		Beiträge ⁵	CHF	Netto ⁶
Neubau Naturmuseum inkl. Vogelpflegestation	CHF	41 Mio.	CHF	22 Mio.	CHF	19 Mio.

Die künftigen **Bauinvestitionen** für Historisches und Völkerkundemuseum und für den Umbau des Kunstmuseums und des Kirchhoferhauses (ohne Ausstellungsinstitutionen etc.) sind **in der Investitionsplanung 2010** mit folgenden Beträgen eingeplant:

		Brutto		Beiträge ⁷	CHF	Netto ⁸
Sanierung Historisches und Völkerkundemuseum	CHF	4.4 Mio.			CHF	4.4 Mio.
Umbau Kunstmuseum und Sanierung Kirchhoferhaus		26 Mio.	CHF	13 Mio.	CHF	13 Mio.
Total	CHF	71.4 Mio.	CHF	35 Mio.	CHF	36.4 Mio.

Gemäss dem Bericht „Förderung von Kulturinfrastruktur“ der Regierung vom 11. März 2008 ist vorgesehen, dass der Kanton den Umbau des Kunstmuseum mit 13 Mio. CHF unterstützt. Ein entsprechender Kreditbeschluss steht noch aus.

Die aktuellen **Betriebskosten** des Kunstmuseums belaufen sich gemäss Budget 2010 auf 1.8 Mio. CHF. Die Betriebskosten des neuen Kunstmuseums – unter Voraussetzung der Nutzung des Gebäudes Museumstrasse 32 und wesentlicher Teile des Kirchhoferhauses – dürften sich zwischen 2.8 Mio. CHF und 3.9 Mio. CHF bewegen. Die genaue Berechnung muss aufgrund der Ergebnisse des Wettbewerbs zur Sanierung und Anpassung der Gebäude vorgenommen werden. Die aktuelle Subvention für das Kunstmuseum beträgt 1.25 Mio. CHF. Die künftige Subvention wird sich zwischen 2.0 und 3.0 Mio. CHF bewegen. Der Betrag ist unter anderem davon abhängig, wie viel in die Weiterentwicklung der Sammlung (Ankauf von Kunstobjekten) investiert werden kann.

⁵ Beiträge Kanton, geplante Drittmittel (Sponsoring)

⁶ Städtischer Anteil

⁷ Beiträge Kanton, geplante Drittmittel (Sponsoring)

⁸ Städtischer Anteil



Die Betriebskosten des Historischen und Völkerkundemuseums werden sich auch nach der Sanierung und Anpassung des Gebäudes Museumstrasse 50 im bisherigen Rahmen bewegen (Budget 2010: 1.9 Mio. CHF). Der Anteil der Betriebskosten, der durch städtische Subventionen gedeckt werden soll, bleibt im bisherigen Rahmen (Budget 2010: 1.72 Mio. CHF).

Nach heutigen groben Schätzungen dürfte sich der Betriebsbeitrag an die Museen von heute 4 Mio. CHF (ohne Gebäudeunterhalt und Arbeitgeberbeiträge Personalvorsorge) zukünftig in einer Bandbreite zwischen 5 Mio. und 7 Mio. CHF bewegen.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Modellfoto, Visualisierung

Konto: 62.5039.981 (Projektierungskredit) und 62.5039.329 (Zusatzkredit)

